

Neuaufbau einer solidarischen Alterssicherung

Neben den Aktivitäten von privaten Verbänden, zu denen sich in der Initiative gegen Altersarmut (IgA) der BRV und andere Gleichgesinnte zusammengeschlossen haben, sind seit einigen Monaten auch die verschiedenen Parteien und Gewerkschaften mit einer ähnlichen Zielrichtung unterwegs. Einiges begann schon vor den Festlegungen für die Wahlprogramme zur BTW, andere klappern nach, mit unterschiedlichster Geräuschentwicklung.

Die Grünen hatten im Rahmen Ihrer Konferenz zum "Zusammenhalten für zukunftsfeste Renten" am 14.10.2016 die Vorstellungen der Partei präsentiert, die sich im Wesentlichen aber mit dem Drehen kleiner Stellschrauben befasst hat, und die generelle Kritik an dem Verwalten des Mangels so nicht wahrgenommen hat. Interessierten Mitgliedern kann auf Wunsch unsere Zusammenfassung zu der Konferenz übermittelt werden. Interessant war u.a. die Aussage von Frau Dr. Traute Mayer von der Universität Southampton, **dass in Europa unter den 20 untersuchten Rentenversicherungen die Deutsche auf Rang 19 liegt, mit nicht nur den geringsten, sondern auch unsichersten Renten.**

Dieser Zustand wird eigentlich schon seit einiger Zeit diskutiert, aber mit nahezu unsichtbaren Entwicklungsalternativen. Das hat sicher auch die IG Metall dazu bewogen, einen entsprechenden Vorschlag zum Neuaufbau einer solidarischen Alterssicherung zu entwickeln. Neben der sicher weit verbreiteten Erkenntnis, dass die gesetzliche Rente in Zukunft nicht nur vor Altersarmut schützen soll, sondern wieder einen wesentlich höheren Beitrag zur Sicherung eines angemessenen Lebensstandards leisten muss. Wenn die Bundeskanzlerin bei jeder passenden oder auch unpassenden Gelegenheit zum Ausdruck bringt, **dass es den Deutschen noch nie so gut ginge wie heute**, ist das sicher keine Antwort auf die Fragen der Zukunft.

Genau darauf aber sollten sich die Antworten konzentrieren! Die betriebliche Altersversorgung (bAV), deren Stärkung mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz vorgesehen ist, hat auch nur marginale Verbesserungsvorschläge zum Inhalt, aber keine, die einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der heutigen Situation leisten wird.

Die **IG Metall** plädiert in ihrem Vorschlag **für einen grundlegenden, solidarischen Neuaufbau des Systems der Alterssicherung in Deutschland**. Wenn nichts passiert, wird das Rentenniveau weiter deutlich sinken und die Regelaltersgrenzen werden weiter steigen. Die Entwicklung des heute sinkenden Rentenniveaus bis zum Jahr 2030 muss gestoppt werden!

Die massiven Leistungskürzungen bei der gesetzlichen Rente führen zu schwerwiegenden Versorgungsproblemen. Zur Vermeidung von Altersarmut soll das Solidarprinzip im Rentensystem gestärkt werden. Die kapitalgedeckte Vorsorge zur Alterssicherung ist gescheitert. **NB: Mit Stand Juni 2017 sind von den 15,x Mio. Riester Verträgen ca. 5 Mio. ruhig gestellt. Ferner hat sich herausgestellt, dass die politisch unterstellten Renditeziele angesichts der andauernden Niedrigzinsphase utopisch sind. Ein Strategiewechsel in der Rentenpolitik ist unverzichtbar, d.h. eine auskömmliche Rente muss wieder zentrale Zielgröße der Rentenpolitik werden.**

Dazu hat die IGM ein 3 – Phasen - Konzept entwickelt, das zur Sicherung eines angemessenen Lebensstandards im Alter beitragen könnte.

Der nächste Schwerpunkt ist die Verhinderung der Altersarmut. Aus beiden Denkrichtungen entwickelt sich der Ansatz für eine solidarische Erwerbstätigenversicherung, d.h. alle Erwerbstätigen zahlen in ein gemeinsames System ein.

Ferner plädiert die IGM für eine bAV, die als zweite tragende Säule weiterzuentwickeln ist.

Eine gute Rente kann in Zukunft nur eine solidarisch finanzierte Rente sein. Der dazu erforderliche Beitragssatz kann durch

- Bedarfsgerechte Steuerzuschüsse
- Aufbau einer Demografie - Reserve
- Beteiligung von Freiberuflern, Selbständigen und Beamten

ermittelt werden, aus heutiger Sicht müssten die Beitragssätze nicht zwangsläufig höher ausfallen als in dem jetzt geltenden System.

Hierbei ist gleichzeitig festzustellen, dass es nicht um einen Konflikt zwischen Generationen geht. Eine Infratest Umfrage im Auftrag der IGM hat ergeben, dass bei den Jüngeren eine überdurchschnittliche Bereitschaft zu höheren Beiträgen besteht, wobei die Arbeitgeberseite ihren Solidarbeitrag nicht bereit ist zu zahlen.

Die IGM wird in den kommenden Monaten einen Dialog mit allen Generationen initiieren und dabei deutlich machen, dass es nicht bei der Frage des Rentenniveaus und der Beitragshöhe nicht um einen Konflikt zwischen den Generationen geht.

Soweit zu den Vorschlägen der IG Metall, mal sehen, was draus wird?

KH/6.6.2017